

Er scheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mk. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf. Die Redaktion befindet sich Ringengasse 96 A. II. Et.

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Inserate werden bis Sonntags 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Inserate sind stets an die Expedition, Frotzschersche Buchhandlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 139.

Sonnabend, den 19. Juni.

1875.

Die Verhandlungen in Versailles.

Die Verhandlungen der französischen National-Versammlung über die Freiheit des höheren Unterrichts werden mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Der streitbare Bischof von Orleans hat es meisterhaft verstanden, den günstigsten Zeitpunkt zur Durchführung seines Lieblingsprojektes abzuwarten. So lange nicht die Wogen des Ultramontanismus hoch über dem ganzen Lande zusammenschlugen, im tollen Wirbel alle Schichten mit sich reisend, zeigte er auch nicht sonderliche Eile, seinen Antrag durchzubringen. Als aber in letzter Zeit die Republikaner große Lust verspürten, das unliebsame Thema ganz fallen zu lassen und erst der neu zusammen tretenden National-Versammlung als Erbsitz zu vermachen, da ließ Herr Dupanloup alle Hebel spielen, um diese Verschleppung zu vereiteln. Wer konnte ihm auch die Bürgschaft bieten, daß er in der neuen Kammer ein gleiches Ueberwiegen frommer Gesinnung, eine gleiche süßsame Majorität finden werde?

Und so geht denn thatsächlich der Entwurf über die Freiheit des höheren Unterrichts in Frankreich zu einer Zeit seine Verathung durch, wie sie die kühnsten Hoffnungen der Ultramontanen sich nicht günstiger wünschen konnten. Widerstandslos liegt das weite Reich in den Zauberketten der Klerisei. Was ihr sonst nirgends gelingt, woran sie in fast allen anderen Ländern Schiffbruch leidet — es ist hier geglückt: der Ultramontanismus hat die Kluft zwischen Rom und dem Volksbewußtsein überbrückt, er ist national geworden. Der Klerus hat die Fahne der Revanche entfaltet und unter diesem Zeichen ist er unwiderstehlich. Gott und der Papst schützen Frankreich und werden es zu neuem Glanze führen. Wer auch nicht daran glaubt, muß sich doch die gläubige Miene geben, will er nicht zu den politischen Toten zählen. Sie werden den Papst-König und werden das gedemüthigte Frankreich mit Einem Schlage rächen; sie werden diese neue, dem Nationalstolz so unerträgliche Weltordnung in Trümmer schlagen und die alte mit der natürlichen Präponderanz der romanischen Rasse wieder aufrichten — auf Grund dieser Verheißung herrschen heute die Priester unumschränkt, wie selbst in der ärgsten Zeit der Restauration nicht. Die Armee liegt zu ihren Füßen, ist ein bloßes Werkzeug ihrer Verherrlichung und ihrer Pläne; „Gewehr an Schulter“ bildet der Soldat Spalier bei ihren Prozessionen, die Generale liegen andächtig auf den Steinfußten ihrer Altäre, die Offiziere werden zu Wanderpredigern,

das Evangelium der christlichen Wiedergeburt und des etwas unchristlicheren Nachkrieges zu verkünden.

Im Beamtenstande, an den Schulen und den Lyceen übt die Soutane nicht geringen Einfluß. Die Präfecten lassen Eisenbahnzüge einstellen, um den frommen Pilgern ihr Vergnügen nicht zu stören und der Vertreter des Syllabus spielt in jeder Schule die oberste Rolle. Nur die Universitäten sind der ultramontanen Herrschaft noch einigermaßen entzogen und dieses letzte Hinderniß ihrer schrankenlosen Ausbreitung soll nun durch die „Freiheit des höheren Unterrichts“ beseitigt werden. Der Berichterstatter der Kommission, Laboulaye, verfolgt in der That liberale Tendenzen, wenn er das alte Privileg der Universität gebrochen und die unbedingte Lehrfreiheit jedem Staatsbürger gewährt wissen will. Den Ultramontanen ist es um so Weitgehendes nicht zu thun. Bei ihnen handelt es sich nicht um die individuelle, sondern nur um die korporative Freiheit. Der Universitätsunterricht soll überhaupt nur den Händen des Staates entwunden und jeder Diözese, jedem katholischen Verein freigestellt werden, katholische Fakultäten zu errichten, an denen die Wissenschaft nach dem Zuschnitte des Syllabus tradirt wird. Ist dieses Prinzip einmal durchgedrungen, dann dauert es nicht zwei Jahre und Frankreich ist mit einem Netze jesuitischer Fakultäten überzogen, deren Schüler, auf die Unfehlbarkeit schwörend, in rascher Folge jeden Posten des Staatsdienstes ausfüllen werden. Dann erst ist das ultramontane Frankreich nach dem Herzen des Papstes und des Bischofs Dupanloup fertig.

Der Weizen blüht diesen Plänen. Hat sich schon Laboulaye in rückhaltlosster Weise für die unbedingte Freiheit des katholischen Unterrichts ausgesprochen, so zeigt die Annahme des Amendements Chesnelong deutlich, daß das Unterrichtsgesetz lediglich nach den Intentionen der Ultramontanen durchbringen wird. Jede katholische Diözese soll das Recht haben, höhere Unterrichtsanstalten zu eröffnen. Das ist's ja, was die Ultramontanen wollen, und diese Forderung Chesnelong's wurde denn auch von der Nationalversammlung angenommen.

Noch mehr! In Deutschland — und die Wissenschaft befand sich dabei wohl — werden akademische Grade nur von Staatsinstituten und von staatlich ernannten wissenschaftlichen Richtern vergeben. Dasselbe Recht suchte ein Antrag der Linken dem französischen Staate zu wahren, allein auch dieser heidnische Anspruch wurde vorigen Dienstag mit 369 gegen 323 Stimmen abgelehnt.

Nach diesen Verhandlungsergebnissen kann man das Schicksal des höheren Unterrichts in Frankreich für entschieden ansehen; er wird nicht frei, sondern er wird geradezu in die härtesten, konfessionellen Fesseln geschlagen. In der endgiltigen Annahme des Gesetzes in dieser Form ist nun nicht mehr zu zweifeln; wagt es doch keine Partei, sich mit den ultramontanen Hilfstruppen zu verfeinden. Die unfehlbare Kirche feiert einen unerwarteten Triumph, aber Frankreich selbst steuert Zuständen entgegen, die es ebenso unerwartet eines schönen Tages als sein größtes Unglück erkennen wird. Leider dann zu spät!

Tageschau.

Freiberg, den 18. Juni.

Alljährlich, wenn die Diplomaten nicht zu Hause sind, sondern in Baden oder auf Landtagen sich der wohlthätigen Ruhe hingeben, pflegen eine Menge wilde Enten in den Zeitungen aufzusteigen. Die alte Seeschlange versängt nicht mehr und man sucht nach anderen mythischen Geschöpfen, die für das Publikum zur Befriedigung des politischen Appetits hergerichtet werden. So machen jetzt die „zentral-asiatische Frage“, oder die „skandinavische Idee“, oder der „Abgang Bismarck's“, oder die „Heimkehr König Georg's“ eins nach dem anderen in den verschiedensten Blättern die Runde. Alle diese Dinge sind etwas mythischer Natur. Man weiß nicht recht genau, wie und wo sie existieren und es ist deshalb leicht, sie zum Gegenstande erfindener Geschichten zu machen und allerlei politische Kombinationen daran zu knüpfen. Das Schlimmste aber, daß wir wohl oder übel davon Notiz nehmen müssen, weil ja das Eine oder Andere an diesen Gerüchten wahr sein könnte. Sehen wir von der schon genügend demüthigten Heimkehr des griechischen Königs ab, so kehren alle diese Nachrichten ihre Spitze gegen die deutsche Reichspolitik und schon dieser gemeinsame Charakter derselben mahnt zur Vorsicht. Das Dreikaiserbündniß ist den Engländern ebenso ein Dorn im Auge, wie der konservativen alt-russischen Partei. Es kann daher nicht überraschen, daß sich beide die „skandinavische Idee“ hervorsuchen, um der Welt glauben zu machen, hieran müsse die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland scheitern. Der Kalkül ist folgender: König Oscar von Schweden hat den Wunsch, Dänemark zu annektieren und ein einiges skandinavisches Reich herzustellen. Die dänische Königsfamilie ist aber mit dem russischen Hofe verschwägert. Schweden, stützt sich auf Berlin, Dänemark auf Petersburg, folglich entschiedener Antagonismus der deutschen und der russischen Interessen in der skandinavischen Frage. Mit anderen Worten: Rußland ist Beschützer der Schwachen, Deutschland ein machtstüchtiger Bedroher. Man würde von solchem Geschwätz gar keine Notiz nehmen, läge uns nicht daran, das lesende Publikum vor Leichtgläubigkeit zu warnen. Wir sehen in

Feuilleton.

Der Bettelmusikant.

Novelle von Schmidt-Weisenfels.

(Fortsetzung.)

Fortunato lachte, und dies Lachen, wie es so unheimlich klang, ließ Violanta leicht erbeben.

Ein anderer Careggi, nicht wahr? fragte er.

Sie blickte auf ihn mit einem Anflug neuer Furcht; dann reichte sie ihm ihre schöne weiße Hand, die sie eben von der Umhüllung befreit hatte, und sagte mit verführerischer Innigkeit:

Wist Du denn unverzüglich, Fortunato? Ich will Dir ja beichten, wie eine Büßerin, um Deine Verzeihung zu erlangen.

Er mußte in diese sanften Augen blicken, die ihren bestrickenden Reiz dicht vor ihm entfalteten.

Ja, erwiderte er endlich, sich ruhig von ihr abwendend, sprechen wir vernünftig mit einander. Erzähle mir Alles, was Du erlebst, ich werde Dir nicht böse deshalb sein. Nur laß mir Wein bringen.

Wein? fragte Violanta zuvorkommend. Was für welchen wünschst Du?

Ganz gleich, nur laß viel bringen.

Eine Flasche? Einen Litre?

Drei Litre, vier, fünf, O, ich habe Durst!

Violanta warf einen befremdlichen Blick auf ihn, es fiel ihr jetzt erst wieder ein, in welcher Gesellschaft sie ihren Mann wiedergefunden, und sie ahnte, daß er durch den Saufdampf dahin gerathen sein möchte. Aber sie ging hindan und gab der Dienerin Auftrag.

Du wohnst sehr schön, sehr fein, redete er sie wieder an, als sie zurückkehrte.

Sie sah, wie er aufmerksam die Ausstattung des Salons prüfte.

Es ist ein gemiethtes Mobiliar, erwiderte sie ihm gleichgiltig.

So singst Du noch immer? Giebst Konzerte?

Seit lange schon nicht mehr, denn meine Stimme hat gelitten.

Wirklich? Also bezahlt wohl Signor Antonio die Miethe, denn wovon solltest Du es können?

Violanta schwieg. In dieser Weise befragt und an ihre Schuld gemahnt zu werden, war ihr demüthigend.

Nun, nun, lenkte Fortunato in gutmüthigem Tone ein, als er eine Weile auf ihre Antwort geantwortet; Du brauchst nicht gekränkt zu sein; ich sagte Dir ja, wir wollen recht vernünftig miteinander reden.

Marietta brachte eine Karaffe rothen Weins und eine andere mit Wasser hinein. Begierig goß sich Fortunato von dem Weine ins Glas und leerte es; er füllte es wieder und leerte es noch einmal; er that dasselbe noch ein drittes Mal. Darnach schien ein Gefühl des Behagens ihn zu erfüllen, denn er streckte sich auf das Sopha hin und sagte:

So. Nun will ich Dir zuhören, Violanta. Ich denke, Du wirst mir viel zu erzählen haben.

Nicht so viel, mein Freund, antwortete sie mit einem Seufzer. Ich fürchte, Du hast mehr und Schmerzlicheres zu erzählen. O, warum verließest Du mich, um Dich so zu verändern.

Fortunato richtete sich bei diesen Worten auf, als trane er seinen Ohren nicht. Er stürzte von Neuem ein paar Gläser Wein hinunter und seine Augen erfüllten sich mit einem unheimlichen Feuer.

Noch ist die Reize nicht an mir, Weib, herrschte er ihr rauh entgegen. Ich bin zu Grunde gegangen durch Dich, durch Deine Treulosigkeit, durch Deinen Verrath — das

ist meine Geschichte. Verlangst Du, die Du ihr Urheber bist, darnach, sie zu hören? Nein, nein, vergiften wir diese Stunde nicht noch mehr damit!

Er hatte dies drohend und in schwerem Groll gesprochen, als halte er die Wetter in seiner Brust vor einem schrecklichen Ausbruch zurück. Eine Weile brütete er nach, dann warf er sich wieder in die Kissen des Sophas zurück und ließ in leichtem Ton die Worte hinterherfolgen:

Wozu, wozu dies Alles? Ich wollte ja nicht böse sein, Violanta. Wir wollten ja vernünftig sprechen. Du bist ein Kind, daß Du mich reizen willst — ein unbedacht-sames Kind, welches mit dem Feuer spielt. So war es damals, so ist es jetzt. Ich wette, so wird es inzwischen gewesen sein. Wer wird es ernsthaft nehmen mit Dir, daß Du den Gatten verräthst und die Tugend verläßt? Nicht wahr, Violanta, das ist Deine ganze Geschichte?

Das junge Weib, schwankend zwischen den Eindrücken, welche Fortunato's Worte und räthselhaftes Wesen auf sie machten, legte die Hand auf sein Haupt, und lieblosend sein Haar streichend, entgegnete sie lächelnd:

Du mußt mir verzeihen, Fortunato. Ich war unerfahren, ich bin noch so jung. Lassen wir die Vergangenheit und fangen wir ein neues Leben an.

Ja, Violanta, wie damals, wie vor zwei Jahren, als wir uns verheirateten, stimmte er in ihre Worte ein, ohne daß sie anfangs die Ironie merkte, in welcher er sprach. Das war wohl ein schönes Leben, das waren herrliche, selige Fitterr Wochen, bis der böse Careggi kam. Er fuhr er in erkünstelter Naivität fort, sag mir doch, was aus ihm geworden ist?

Ich weiß es nicht, erwiderte Violanta halblaut.

Du sollst es nicht wissen? Hatte er Dich denn treulos verlassen, nachdem ich ihm Platz gemacht?

diesen Gerüchten nur krankhafte Anstrengungen Derjenigen, denen das Dreikaiserbündniß un bequem ist, beispielsweise Lord Derby, der sich für seine diplomatische Niederlage durch ein paar Lustfische rächen möchte. Es entspricht weder dem Charakter des Kaisers Wilhelm noch des Kaisers Alexander, daß sie sich über Tisch herzlich die Hand schütteln und unter dem Tisch einander auf die Hüften raugen zu treten suchen. Wie mit der „Skandinavischen Idee“, so ist es auch mit den übrigen Sensations-Nachrichten und man möge uns daher nicht verdenken, wenn wir diesen Sensationsvögeln wenig Beachtung zuwenden.

Die noch im Bundesrathe reitenden Gegenstände, besonders die Ausführungsbestimmungen zum Zivilehegesetz, die Ausführungsbestimmungen zum Naturalleistungsgesetz, die Bewilligung für die Weltausstellung in Philadelphia und eine Anzahl von Zoll- und Steuer-Angelegenheiten werden jetzt in den Ausschüssen eifrig durchberathen und den Gegenstand der nächsten Plenarberatung bilden, welche zu Anfang der nächsten Woche oder längstens in acht Tagen stattfinden und die letzte Sitzung vor der Vertagung sein soll. Die Tarife für das Naturalleistungsgesetz bilden den Gegenstand lebhafter Verhandlung zwischen den Bundesrats-Berollmächtigten und ihren Regierungen, da die Herbeiführung einer gleichmäßigen Vertheilung und die Geltendmachung der verschiedenen Ansprüche überaus große Schwierigkeiten hervorruft. Inzwischen werden sich die Erörterungen über die Steuerfrage, den schwierigsten Gegenstand, der den Bundesrath beschäftigt wird, jedenfalls erst im Herbst erwarten lassen. Abgegeben von den bis dahin vertagten Ausschüssen, scheinen auch die Regierungen noch im Weiteren dazu Stellung nehmen zu wollen, wie dies bereits aus den veröffentlichten Protokollen hervorgeht. Es ist, wenn auch nur vorübergehend, daran gedacht worden, abermals eine besondere Reichs-Kommission wie vor einigen Jahren mit der Tabaksteuer aufs Neue mit dieser Frage zu betrauen, doch ist man davon zurückgekommen. Hinsichtlich der Börsensteuer ist man nach wie vor auf lebhaften Widerspruch vorbereitet. Vorläufig haben die Hansestädte bereits lebhaft protestirt, und man hört, daß sie ihren Widerspruch festhalten werden.

In Preußen mehren sich die Zahl der Staatspriester, wir meinen derjenigen katholischen Geistlichen, welche die im neuen Sperrgesetz verlangte Gehorsam-Erklärung abgeben, in überraschender Weise. Es liegen schon aus fast allen Bistümern wenigstens einzelne solcher Erklärungen vor, doch werden die Namen der betreffenden Geistlichen natürlich nicht veröffentlicht, oder doch nur von den ultramontanen Organen, um Andere abzuschrecken.

In Baiern veröffentlichten sämtliche ultramontanen Blätter das Wahlmanifest des klerikal-patriotischen Wahlkomittees für den Kreis Oberbayern. Dasselbe ist unterzeichnet vom Grafen Arco-Zinneberg, Grafen Breyhing, vom Stadtpfarrer Westermayer, Rechtsanwält Freitag und Anderen. Es heißt in demselben: Man wolle dem Reiche geben, was des Reiches sei; man werde aber, gestützt auf die Reichsverfassung selbst nicht um Haarsbreite von den dem Volke und Lande verbliebenen Rechten ablassen. Man werde den Verträgen Treue halten, gleichzeitig aber auch solche fordern. Man weiß zur Genüge, welchen Werth solche klerikal-patriotischen Versprechungen haben.

Im Reichslande ist am Donnerstage zum ersten Male die neue Volksvertretung in Form des Landesauschusses zusammengetreten und zwar in Straßburg. Der Oberpräsident eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er sich über die zu lösenden Aufgaben und deren Zielpunkte verbreitete. Insbesondere wurde von dem Oberpräsidenten hervorgehoben, daß der Einfluß des Landesauschusses auf die Zukunft Elsaß-Lothringens um so größer und wohlthätiger sein werde, je fester die

Mitglieder desselben bei ihren Beratungen stets vor Augen hätten, daß die Interessen Elsaß-Lothringens unlösbar mit denen des deutschen Reichs verbunden seien. Der Alterspräsident Flurer dankte Namens der Versammlung dem Staatsoberhaupt, Sr. Majestät dem Kaiser, der die neue Institution in's Leben gerufen habe. Redner erklärte: Wir hegen die Hoffnung, daß das Reich uns bald würdig finden wird, unsere Angelegenheiten in nicht zu ferner Zukunft in unsere eigenen Hände zu nehmen. — Anwesend waren sämtliche Mitglieder des Landtagsauschusses bis auf den entschuldigten Baron Reinach, der erst an einem der nächsten Tage in die Versammlung eintreten wird. Zum Präsidenten wurde Schlumberger aus Gebweiler gewählt. Als der wichtigste Beratungsgegenstand des Landesauschusses wird neben einigen Gelegetwürfen und Verwaltungsmaßregeln der Landeshaushaltssetz bezeichnet. — Prinz Karl von Preußen trat am 17. die Rückreise über Weissenburg an.

Nächsten Monat wird in der französischen Hauptstadt ein geographischer Kongreß abgehalten werden, der zwar keinen offiziellen Charakter trägt, aber doch von allen zivilisirten Staaten durch ihre hervorragendsten Kapazitäten auf dem fraglichen Gebiete besetzt wird. Neben dem Kongresse wird eine Ausstellung von allerhand das Gebiet der Geographie berührenden Gegenständen abgehalten werden, die erste in dieser Weise. Die Idee zu einer solchen Spezialausstellung entstand 1867 während der allgemeinen Industrieausstellung. Es kostete Anfangs viele Mühe, die nötigen Fonds zusammenzubringen, um nur vorbereitende Schritte thun zu können. Nach und nach aber fand der Gedanke Anklang und es wurden Mittel flüchtig. Das Meiste geschah natürlich von Seiten Frankreich's, wo bekanntlich die Geographie zu den vernachlässigten Wissenschaften gehört. Die Stadt Paris subskribirte 10,000 Frks., die Pariser geographische Gesellschaft ebenfalls 10,000, die Minister des Innern, des Meußern, der Marine, des öffentlichen Unterrichts Jeder 5000 und der Minister des Handels 2000 Frks. Doch auch die fremden Mächte gewährten für das internationale Unternehmen ansehnliche Unterstüßungen, voran Rußland mit 40,000 Frks. Mit diesen Zuschüssen war eine Durchführung des Plans möglich und man schritt zur Ausführung. Die Ausstellung selbst wird in mehrere Abtheilungen und Unterabtheilungen zerfallen. Die bedeutendste Abtheilung ist die den Handel betreffende, welche namentlich durch ihre Karten die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen dürfte. Eine besondere Unterabtheilung bilden die vom französischen Generalstabe aufgestellten Karten aus dem Kriegsdepot. Jedes Land fast hat ihm eigenthümliche Objekte angemeldet. Rußland bringt zum ersten Mal eine genaue Karte der Dase von Sibira und eine bemerkenswerthe Sammlung von thivischen Edelsteinen und Geschmeiden. Oesterreich-Ungarn sendet auffallenderweise eine Reliefkarte von Frankreich, welche von einem österreichischen Stabsoffiziere entworfen worden ist. Deutschland wird weniger durch hervorragende Dinge als durch die Fülle und Güte seines geographischen Materials glänzen.

Der Vizekönig von Egypten, bekanntlich einer der reichsten Fürsten der Welt, hat zur Einrichtung eines neuen Palais ein Meublement in Paris anfertigen lassen, das seines Gleichen suchen dürfte. Die Draperien, Möbel, kurz Alles ist mit einer Sorgfalt hergestellt, die an monumentale Bauwerke erinnert. Die schönsten architektonischen Formen z. B. korinthische Säulen mit dem Lotoskapitale zc. sind in vollendeter Weise angewendet und die Zusammenstellung der Farben ist eine wahrhaft künstlerische. Deutsche Industrie könnte sich an dieser Arbeit ein Beispiel nehmen, das Pariser Publikum strömt in Schaaren herbei, um diese

Vor sechs Wochen starb sie, entgegnete Violanta ohne tiefere Bewegung.

Und in Florenz, ach, erzähle mir doch von dem schönen Florenz! Hast Du so lange gelebt? Hast Du da wieder gejunen und Triumphe gefeiert?

Mehr wie zuvor mein Freund. Ich war wieder die Geliebte des Tages und meine romantische Geschichte machte mich offenbar noch interessanter für meine alten Bekannten.

Ja, ja, Du hattest eine romantische Geschichte Violanta. Du hast Recht, flocht er in scheinbar scherzhaftem Tone ein. Du erzähltest sie doch auch Jedem?

Man fragte mich über den Grund meiner alleinigen Rückkehr, über Deinen Verbleib. Was blieb mir übrig, als darauf zu antworten?

Und man gab Dir Recht und verdamnte mich?

Man bedauerte mich. Ach ja, Du warst jung, sehr jung — wie alt warst Du doch? Richtig, erst siebzehn Jahr. Und Du warst auch schön, verführerisch, begehrenswerth; aber leider verheiratet. Es ist richtig, daß Du zu bebauern warst. Du warst Frau und hattest keinen Mann.

Violanta wurde sichtlich befriedigt durch diese Worte Fortunato's, welche ja die beste Entschuldigung für sie bildeten. Sie lächelte ihn kokett an und sagte darauf, mit dem Finger drohend:

Siehst Du wohl, Fortunato? Es war nicht Recht, Deine Frau verlassen zu haben. Ich hoffte noch lange, Dich in Florenz wieder zu finden. Aber keine Spur war von Dir zu entdecken, so viel ich auch nachforschte.

Das thatest Du also, fragte er mit erbeuchtem Erstaunen. Und endlich, setzte er hinzu, als Du Nichts von mir hörtest und sahst — was dachtest Du da? Nahmst Du an, daß ich todt sei?

Todt? erwiderte sie. Nein. Ich glaubte, Du seist im Auslande, in Paris, in London, vielleicht in Amerika, und spieltest unter anderem Namen. Man rieth mir, ich sollte Dich öffentlich aufrufen lassen. —

(Fortsetzung folgt.)

Produkte des Kunstfleißes zu bewundern. Dem letzteren ist es jedenfalls zumeist zu danken, wenn Paris trotz der überall herrschenden Geschäftsflodrigkeit florirt und der Stand der Finanzen der Stadt ein so günstiger ist, wie kaum jemals.

Deutsches Reich.

Nach amtlichen Feststellungen waren am Ende Mai im Umlauf des deutschen Reiches noch für 274 Millionen Thaler Thalernoten, für 43 Millionen Gulden Guldennoten und für fast 316 Millionen Mark Marknoten im Umlauf. Nach derselben Uebersicht berechnen sich die gegenwärtig noch im Umlauf befindlichen, demnächst aus dem Verkehr zurücktretenden Noten zu 50 M. und darunter auf 157,103,992 M. Die Thaler- und Guldennoten von höherem Betrage sollen bekanntlich am 1. Januar kommenden Jahres ab von den Banken nicht wieder ausgegeben werden. Obwohl seit dem 1. Januar d. J. der Umlauf der Thalernoten um 107,250,777 M., der Umlauf der Guldennoten um 45,064,050 Gulden abgenommen hat, zeigt sich vermehrt des Hinzutritts der neuen Marknoten in dem Notenumlauf überhaupt keine derartige Abnahme, wie vielseitig angenommen und erwartet ist. Der gesammte Notenumlauf Deutschlands berechnet sich gegenwärtig auf 1,212,182,213 M. gegen 1,326,441,571 M. am Schluß des vorigen Jahres, also auf nur 114,259,358 M. oder 38 Millionen Thaler weniger.

Der Kultusminister Dr. Falk ist vorgestern von Koblenz in Gms eingetroffen. Auch der Afrika-reisende Dr. Nachtigal langte zu der von dem Kaiser ihm gewährten Audienz an und wurde ebenso wie der Kultusminister Dr. Falk zur kaiserlichen Tafel besolten.

Oesterreich-Ungarn.

Die zur Prüfung der „Kanonenfrage“ niedergese te militärische Kommission ist, wie die „Presse“ hört, zum vorläufigen Abschluß ihrer Studien und Prüfungsarbeiten gelangt und hat sich mit 27 von 28 Stimmen für die Empfehlung der von Generalmajor Ritter v. Uchatius, dem Kommandanten der Artillerie-Regimentsfabrik im Arsenal, erfundenen Stahlfabrikation ausgesprochen. Der betreffende Bericht wird dem Kaiser binnen Kurzem unterbreitet werden und die endgültige Beschlußfassung über die einzuführende neue Geschützart erfolgen. — Der Kaiser hat den neu ernannten französischen Botschafter Bogus in feierlicher Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

Italien.

Im weiteren Verlauf der Mittwochssitzung der Deputirtenkammer wurde der Beschluß gefaßt, über die von dem Deputirten Lajani gegen die öffentliche Verwaltung Siziliens vorgebrachten Anschuldigungen eine gerichtliche Untersuchung eintreten zu lassen. Sodann wurde mit 195 gegen 48 Stimmen beschloffen, die Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer zu ermächtigen, eine Kommission zu ernennen, welche mit der Prüfung des Zustandes des öffentlichen Eicherheit in Sizilien betraut werden soll. — Die bereits gemeldete Annahme des Antrages Pianelli's erfolgte mit 209 gegen 32 Stimmen. Die Majorität der Linken enthielt sich der Abstimmung. — Die Kammer beriebt sodann den Gesetzentwurf betreffend den Ausbau der kalabrischen und sizilischen Eisenbahnen und den Austausch der Obligationen der Gesellschaft der römischen Eisenbahnen mit Titeln von 15 Frcs. Rente, deren Zinsgewinn seit dem 1. Januar 1875 beginnt. — Die Deputirten der Linken, die ihren Austritt aus der Kammer angezeigt hatten, zogen am Donnerstage diese Erklärung wieder zurück. Es heißt, daß nach der betreffenden Sitzung die Vertagung der Deputirtenkammer eintreten werde.

Frankreich.

Die Nationalversammlung setzt noch immer die Diskussion über den höheren Unterricht fort. Das Amendement des Deputirten Paris, welches zur Prüfung der Studierenden der verschiedenen Fakultäten eine gemischte Jury einsetzen will, wurde mit 385 gegen 312 Stimmen angenommen.

England.

Wie Londoner Blätter weiter melden, haben auch die Firmen Malcolm Hudson u. Co., 5 Grosvenor Square, und A. Gonzales u. Co., 71 Palmerston Buildings ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven beider Firmen sind ind.ß. wie es heißt, nicht erheblich.

Spanien.

Wie die „Epoca“ meldet, haben die Karlisten von der Rüste von Zarauz Guetaria aus Neue zu bombardiren begonnen. Von Guetaria aus wird das Bombardement lebhaft erwidert.

Rumänien.

Der Fürst empfing Deputationen des Senates und der Deputirtenkammer, welche ihm ihre Glückwünsche anlässlich der Errettung des Fürsten bei dem kürzlich bei Filaret erfolgten Zusammenstoße der Eisenbahnzüge ausdrückten. — Die Deputirtenkammer beriebt in den letzten beiden Tagen die in Antwort auf die Thronrede an den Fürsten zu richtende Adresse. — Wie das amtliche Organ der Regierung mittheilt, fand bei Monteor ein Zusammenstoß eines Postzuges mit einem mit Petroleum beladenen Güterzuge statt. Bei dem entstandenen Feuer verbrannte ein Theil der Briefe des Postzuges.

Rußland.

Nach Angabe russischer Blätter theiligen sich in diesem Sommer an den militärischen Lagerübungen der russischen Armee im Ganzen 443 Bataillone Infanterie, 261 Schwadronen Kavallerie, 62 Sotnien Kosaken und 1026 Geschütze. Alle diese Truppen versammeln sich an 35 verschiedenen Punkten, doch werden nur an 15 Punkten alle drei Waffengattungen vereinigt. Die stärkste Truppenzahl, deren Zusammenziehung bereits begonnen hat, wird das bei Warschau zu bildende Uebungslager haben: 66 Bataillone Infanterie, 46 Schwadronen und Sotnien Kavallerie mit 152 Geschütze.

Telegraphische Depesche.

Salzburg, 18. Juni. Redakteur Sigl ist gestern auf Grund eines fast einstimmigen „Nichtschuldigkeitsurtheils“ des Verbrechen des Majestätsbeleidigung freigesprochen worden. Der Urtheilspruch erfolgte Nachts halb Eins.

Violanta sah ein, daß sie ihrem Mann wirklich beichten mußte, und es war ihr wieder, als sei es leicht für sie und nicht zu empfindlich für ihn. Denn Fortunato lag da wie im Schummer und sprach mit ihr wie im Traum. Sie wollte die Bürde, die sie jetzt drückte, endlich los sein, und glaubte, frei und entlastet alsdann das zerrissene Band wieder verknüpfen zu können. Was war überdies in ihren Augen ihre Schuld? Vor allen Dingen die sentimentale Auffassung Fortunato's stempelte sie dazu und da sie annahm, daß er von derselben nicht mehr völlig beherrscht werde, schon weil er selbst sich inzwischen wohl schuldig gemacht, so ging sie auf seine Fragen ein, als berührten sie dieselben nicht tiefer.

Als Du mich am Romer-See verließest, sagte sie, bot er mir seinen Schutz an und natürlich lehnte ich ihn nicht ab.

Natürlich? marfirte Fortunato und stieß ein kurzes Lachen hervor.

Nun ja, lieber Mann, denke Dir meine Lage. Ich hoffte noch mehrere Tage auf Deine Rückkehr, und als ich sah, daß es vergeblich war, reiste ich ab.

Natürlich mit dem Marthe.

Er begleitete mich erst hierher nach Mailand, wo ich meine Mutter besuchte, die sich gar nicht denken konnte, daß Du mich so hilflos verlassen; dann reisten wir nach Florenz.

Fortunato erhob sich, trank den Rest in der Karaffe aus, und bemerkte dann:

Warte einen Moment. Also Deine Mutter konnte es gar nicht begreifen, daß ich Dich verlassen?

Nein; sie war höchst erzürnt über Dich.

Der Arme, in welchem alle Wunden wieder bluteten, hörte Violanta diese Worte sprechen, als seien sie in aller Weise gerechtfertigt. Sie ahnte nichts von dem Kampfe, in dem sein Herz sich verzehrte, und ihm lag noch nichts daran, es sie wissen zu lassen. Er suchte daher wieder in den Ton einzustimmen, in welchem sie sprach:

Lassen wir die alte Frau! Du sagtest ja, sie sei todt?

Na Unterrichts zum Gele wonach a Schulm Schulin dem Land daß währ Schluß mit abge Da als schul Schulin Befolgen
No schupere und der
17 34 3 69 68,80
In a. c. wi auß. Ba besizer 1 ein 6 von Fr Kreuzth ein 6 von der Engagal ein 6 von der ein 6 = 3 = 1 verkauft Freit
W an Holz entric aufac Ende Mi
der der
welche wehr Priorit anschlie Adresse zu woll
Son 5 Uhr ca. gegen werden Gr

5% Pfandbriefe der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.

Zeichnungen **alpari** auf diese eine sichere Capitalanlage bietende Werthpapiere erbitten sich bis spätestens **Montag Abend** zur **spesenfreien** Vermittelung und stehen mit Auskünften zu Diensten
Freiberg, 18. Juni 1875.

Ludwig & Co.

Hänichener, Zwifauer und Lugauer Steinkohlen,
sowie beste böhmische Braunkohlen liefert zu ermäßigten Preisen

Carl Köhler,
innere Bahnhofstraße Nr. 398, 1. Etage
(im Hause des Hrn. Fleischermstr. Käsemödel.)

Bekanntmachung u. Einladung.

Mit obrigkeitlicher Genehmigung soll das diesjährige

Reiter-, Scheiben- und Sternschiessen

den 21., 22. und 23. Juni

auf hiesigem Schießplane abgehalten werden und hierzu Gasthüben und Freunde eines solchen Festes herzlich willkommen, aber auch **nur hierdurch** ergebenst eingeladen sind.

PROGRAMM.

- Sonnabend, den 19. Juni, Abends 8 Uhr: Königs-Ständchen.
- Sonntag, den 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr: Schießen auf Nummerischeiben, à Einlage 5 Ngr.
- Montag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr: Festauszug, nach diesem Beginn des Schießens auf Reiter und Bilderscheiben, à Einlage 20 Ngr., Mittags 1 Uhr Mittagstafel bei Herrn Gildner, à Couvert 20 Ngr.
Nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung des Schießens.
- Dienstag, den 22. Juni, Vormittags 9 Uhr: }
- Mittwoch, den 23. Juni, Vormittags 10 Uhr: Beginn des Sternschießens.
- Donnerstag, den 24. Juni, Abends gegen 10 Uhr: großes Feuerwerk.

Die Schützenmeister.

Brauhofzelt.

Während dem Reiterchießen

Humoristische Gesangsvorträge

der Sängergesellschaft des Herrn **A. Schreier** aus Grimma, bestehend aus 9 Personen: 6 Herren und 3 Damen incl. der 4 Komiker Herren **Zunghaus, Koch, Bönnich** und **Schwab** sowie der

Chansonette-Sängerin Fräulein Clara.

Entrée 25 Pfennige.

Giltig für den ganzen Tag.

Nobst.

Während des hiesigen Reiterschiessens auf dem Schießplane täglich große Vorstellungen

des Herrn Professor **F. J. Vorige.**

Theater für **Zauberei, optische Täuschungen, sowie die großartigen Geister- und Geisteserscheinungen** auf freier Bühne dargestellt. Zum ersten Male **Dr. Faust's**

Geisteskräfte. Zum Schluß einer jeden Vorstellung Darstellung des **Diophras = Welt- und Naturspiegels**, der neu erfundenen **Photogastbilder** oder mechanisch bewegliche **AgioSCOPE.**

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr.

" " " 2. " " 6 "

" " " 3. " " 8 "

Kasseneröffnung eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 50 Pf. und 2. Platz 25 Pf.



Bahnhof Großschirma

empfehlte zur stattfindenden **Fahnenweihe** ausgezeichnete **Biere auf Eis**, sowie Auswahl kalter und warmer Speisen.

C. F. Weise.

Copisten - Gesuch.

Das Directorium des Spar- u. Vorschußvereins zu Mittelsaida sucht einen Copisten. Jährlicher Gehalt 120 M., außerdem Kost und Logis. Bewerber haben sich bis 25. ds. Mts. bei dem unterzeichneten Directorium zu melden, sowie dasselbe nähere Auskunft gern erteilt.

Schwenke & Schmieder.

15-20 Zimmergesellen sucht **G. Gäßfert.**

Ein Schmiedegeselle als zweiter kann sofort in Arbeit treten. Zu erfahren durch die Exped. d. Bl.

Ein Müllergeselle, der die Brodbäckerlei versteht und gute Zeugnisse hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein Modellfischer wird gesucht in der **Eisen gießerei, Maschinenfabrik & Kesselschmiederei** von

Tittel & Paschke.

Cigarrenarbeiter

suchen **Carl Otto & Co.** in Brand.

Widelmacher u. Abripper sucht

Carl Kluge,
innere Bahnhofstraße Nr. 6.

Gesucht

wird ein Strupper: Untermarkt 494, 2 Tr. Ein erfahrene Mädchen, welches im Kochen, Platten und häuslichen Arbeiten vertraut ist, sucht möglichst in der Stadt, bei sofortigem Antritt, anderweitige Stellung durchs **R.-W.-Bureau** Meißnergasse 454.

Gesucht

wird ein Hausmädchen: Kesselfgasse 574.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen können gute Dienste nachgewiesen werden bis zum 1. Juli hier oder auswärts, sowie Mädchen, welche Lust zur Landwirtschaft haben von 16-18 Jahren. Näheres durchs **R.-W.-Bureau** in Freibergsdorf dem Rittergut gegenüber.

Eine rentable Sattlerei wird von einem leistungsfähigen Mann zu übernehmen gesucht, auch würde derselbe gern geneigt sein, in einem größeren noch unbesetzten Orte, in welchem eine dauernde Existenz gesichert wäre, sich als Sattler zu etabliren. Gefällige Offerten unter **R. C. 22** an **Gaasenstein & Bogler** in Dresden erbeten. [H. 32906.]

Die erste Etage, Ecke des Buttermarkts und der Nicolaigasse, kann sofort oder auch später bezogen werden.

H. J. Freytag,
Kammgeschäft.

Petersstraße Nr. 89

ist eine möblierte Etage an einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Die Inhaber von Prioritätsobligationen der Prag-Duxer Eisenbahngesellschaft

werden hiermit ersucht, zu einer **Montag, den 21. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im grossen Saale von **Braun's Hotel** zu **Dresden**

stattfindenden Versammlung sich möglichst zahlreich einzufinden.

Tagesordnung: Die beabsichtigte Umwandlung der Obligationen in Prioritätsactien und die dagegen zu ergreifenden Maßregeln.

Die Dresdner Mitglieder des Verwaltungsrathes sind besonders eingeladen.
Crimmitschau, den 16. Juni 1875.

Abvokat Reinhold Schrapf.

Sonntag, den 20. Juni
3. und letztes

Abonnement-Concert

in der **Turnhalle des Seminars zu Rössen** unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Hofkapellmeisterin **Frl. Pauline Ulrich** aus Dresden.

Programm: 2 geistl. Gesänge v. Haydn und Mendelssohn. 2 Balladen für Declamation (Frl. Ulrich) und Clavierbegl. von Heibel u. Schumann. Sonate v. Beethoven. „Das verlorene Gebet“ v. R. v. Babberg (Frl. Ulrich) Clavierit. v. Jensen. Volks-thümliche Lieder für Frauenchor von Hiller. Zwanzig, dreißig, vierzig (Frl. Ulrich). Chöre aus „Zell“ von Hoffini.

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. — Ende 6 Uhr.

Billets und Texte sind in der Bahnhofrestauration und an der Casse zu bekommen.

H. Rudolph,
Musikdirector.

Rathskeller zu Brand.

Sonntag, den 20. Juni, Kaffee und selbstgebackne Käsekäulchen, wozu einladet

A. Schellenberger.

Zum Vogelschießen

Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Juni d. J., ladet freundlichst ein

Heinrich Glöckner
in Riechberg.

Jugendkränzchen

in Niederböna, wozu freundlichst einladet

die Vorsteher.

Anfang 6 Uhr.

STRADELLA.

Zur Betheiligung am Festzuge Montag den 21. d. früh 7 1/2 Uhr werden die Herren Mitglieder ersucht. Versammlung am **Braunhof.**

Versammlung

der **Schubmacher** Sonnabend Abend 9 Uhr auf der Herberge wegen Marktangelegenheit.

D. Vorst.

Brand: Sparcasse geöffnet nächsten Montag Nachm. von 2 Uhr an.

T.F.W.

Exercieren Sonntag den 20. Juni
früh 5 Uhr.

Das Commando.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Heute Sonnabend Abends 8 Uhr

„Hauptversammlung.“

Tagesordnung: Besprechung wegen eines Sommervergnügens.
Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.

Militärverein in Lichtenberg.

Zur Feier des 8. Stiftungsfestes, nächsten Sonntag, den 20. Juni, im Gasthof zum Lehnstück, werden alle Mitglieder des Vereins **nur hierdurch** ergebenst eingeladen.
Sammelpfad in der Gerichtschänke Nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Abhanden gekommen

sind in der Nähe von Stadt Chemnitz zwei zusammengebundene **Schlüssel.** Abzugeben gegen Belohnung in Stadt Chemnitz.

Entlaufen

ist eine Henne. Der Zurückbringer erhält eine Belohnung bei

Wärdig, Rittergasse.

Verloren

wurden den 17. Juni zwei Pferdebedecken vom Lerchenhübel bis an die Rosine. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben: **Meißnergasse Nr. 468.**

Als Neuvermählte

empfehlen sich
Julius Gansauge,
Flora Gansauge, geb. Zschechoe.
Freiberg, am 14. Juni 1875.

Dank und Nachruf.

Für die Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Begräbniß unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des gew. Bürgerichulehrers in Dösch **August Ferdinand Neubert,** welcher nach längerem Brust- und Magenleiden nach Gottes heiligem Rathschluß am 9. h. im 29. Lebensjahre hier sanft verschied, fühlen wir, insbesondere bei unserem gerechten Schmerz über den Verlust des edlen Heimgegangenen für die Trost- worte unseres verehrten Herrn Past. Mühlmann, uns gedungen, den innigsten Dank hierdurch auszusprechen. Gott halte ähnlichen Schmerz fern von Ihnen Allen.

Bald sank Deine Lebenssonne nieder, Auf den kurzen Tag folgt schon die Nacht, Hüllt Dich unerbittlich wieder In ihr dunkles Gefieder, Und — Dein Dasein ist so früh vollbracht! Nimm noch einmal in Dein frühes Grab Unsern Liebesheidegruß hinab.
Zethau, den 13. Juni 1875.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Herzlichen Dank für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres geliebten Kindes.
Franz und Hedwig Köppler geb. Arnold.

Dank.

Für die Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn **Schubmachermeister Hospitalit Ernst Benjamin Zörner,** danken wir hierdurch allen Freunden und Verwandten, vorzüglich Herrn Pastor Barth für die ehrenben Worte am Grabe, sowie dem geehrten Bürgeringverein für den erhebenden Gesang.

Die Hinterlassenen.

Bierschant-Anzeige.

Vom 19. bis 26. Juni a. c. schänken

einfaches Bier:

- Herr **Fritzsche,** Burgstraße,
- = **Dämmig,** Meißnergasse,
- = **Heim,** Pfarrgasse,
- = **Große,** Untermarkt,
- = **Krause,** Meißnergasse,
- = **Reichelt,** Schöneberggasse,
- = **Milbner,** Berggasse.

Die **Brauereiverwaltung.**

Stets eine Beilage.

man schide daher namentlich Kinder nicht ohne Fußbekleidung in den Wald.

Ein Speisewirth in Berlin hat seinem Kellner eine theure Ohrfeige verabreicht. Der Schlingel eilte sofort nach Empfang während zu den Beesitzern schmausenden Mittagsgästen und rief: Meine Herren, lassen Sie sich Ihr Pferdefleisch gut schmecken! — Pferdefleisch? fragten die Gäste entrüstet und legten Messer und Gabel nieder. — Ja, Pferdefleisch, kommen Sie mit mir in den Keller, ich will's beweisen! — Nach 5 Minuten war der Speisesaal leer und blieb es bis heute; denn der Kellner konnte nicht slagbar werden gegen den Kellner.

Die großartigste Entführung, die jemals in der Welt vorgekommen sein dürfte, hat sich kürzlich in den Vereinigten Staaten ereignet. Vierzig Studenten des Yale-College, darunter auch viele Theologen, sind plötzlich mit ebenso viel jungen Damen der Stadt New-Haven verschwunden: und Niemand weiß, wohin. Es scheint jedenfalls nicht, daß sie gemeinschaftlich reisten, sondern sie dürften sich, und zwar an einem Tage, nach den verschiedensten Theilen der Union zerstreut haben. Die Entführer wie die Entführten gehören durchaus wohlhabenden Familien an, und von manchen Seiten wird vermutet, daß sich ein großer Theil der Paare nach Europa eingeschifft habe. Jedenfalls ist dies einer der kolossalsten Studentenstreiche, die je vorgekommen, wenn überhaupt die ganze Entführungsgegeschichte nicht etwa eine amerikanische Zeitungslüge ist.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hermann Richter in Glauchau. Frn. A. Zimmermann in Dresden. — Ein Mädchen: Frn. Pfarrer S. S. Gelsch in Königswartba. Frn. Gasbirektor August Ebomas in Zittau. Frn. Edmund Marjchner in Dresden.

Verlobt: Hr. Kaufmann Hugo Eubmann mit Fr. Ida Hofleber in Dresden. Hr. Referendar Otto Hofmann in Schwarzenberg mit Fr. Anna Grundmann in Leipzig.
Getraut: Hr. Adwin Alendorf mit Fr. Laura Pfister in Frankenberg. Hr. Georg Fr. Brockmeyer mit Fr. Auguste Lange in Dresden.

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.
Dom. IV. p. Trinitat.
Predigtorte: Vorm. Ap.-Gefch. 5, 16—21. Nachm. 2. Cor. 4, 13—18.
Dom: Früh 9 Uhr, Herr Diak. Dr. phil. Leichgräber. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe.
Petri. Früh 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr Herr Diak. Dr. phil. Schwarz. — Beichte u. Kommunion früh halb 7 Uhr.
Nicolaï. Früh 9 Uhr, Herr Stiftsprediger Nicolai von Dresden. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.
Jacob i. Früh 9 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr.
Kathol. Kirche. Am 5. Sonntage nach Pfingsten. Um 9 Uhr Predigt und heil. Messe. — Nachmittagsandacht 2 Uhr.

Berichte der Produktenbörse.

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 163—200 M. G., Juni 192,00 M. G. Sept.-Okt. 194,00 M. G., — get., — Roggen loco 147,00 M. G. Juni 144,50 M. G., Juni-Juli 144,00 M. G., Sept.-Okt. 146,60 M. G. 41,000 get. matt. Spiritus loco — M. G. Juni-Juli 52,30 M. G. August-Septbr. 54,40 M. G., Septbr.-Oktbr. 54,20 M. G., 130,000 get. matt. Safer loco — G., Juni 161,00 M. G., Septbr.-Oktbr. 149,50 M. — Wetter: Schön.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Freiberg nach	Ankunft in Freiberg von
Annaberg 7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Bodenbach 7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Chemnitz und Zwickau 7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Dresden 7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Ebersbach und Seiffenröbort 7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Frankenberg und Gainschen 7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Sera 10 ³⁰ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	10 ³⁰ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Östlich 4 ²⁵ , 8 ⁵⁵ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵	4 ²⁵ , 8 ⁵⁵ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵
Greiz 10 ³⁰ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	10 ³⁰ , 2 ⁵⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Kamenz 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Leipzig über Chemnitz-Borna 11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²	11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²
Leipzig über Kösen 8 ¹⁵ , 11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²	8 ¹⁵ , 11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²
Leisnig, Döbeln Lugau 10 ³⁰ , 9 ¹⁵	10 ³⁰ , 9 ¹⁵
Meißen 11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²	11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷ , 8 ⁵²
Delenitz, Elster, Eger 7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Obernhausen, Marienberg 7, 1 ¹⁵ , 9 ¹⁵	7, 1 ¹⁵ , 9 ¹⁵
Plauen u. Hof 7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	7, 9 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 8 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Riesa, Döbeln 11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷	11 ⁴⁰ , 4 ¹⁷
Nöschitz u. Penig 10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵	10 ³⁰ , 1 ¹⁵ , 5 ⁵⁵ , 9 ¹⁵
Zittau, Reichenberg, Großschönberg, Großschönberg, Zittau) 10 ³⁰ (nur von Zittau) 1 ¹⁵ , 4 ²⁵ , 8 ⁵⁵	10 ³⁰ (nur von Zittau) 1 ¹⁵ , 4 ²⁵ , 8 ⁵⁵

Die Fahrten von Abende 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eilzug.

Zur gefälligen Beachtung.

Fertige Hemden, Jacken und Schürzen in Kattun und Leinen, sowie Chemisettes, Kragen und Manschetten, Schlipse u. a. m. sind in schöner Auswahl zu haben bei
C. Jungnickel,
hinter'm Rathhaus.

Chemische Analysen, Gutachten, Consultationen
übernimmt
das öffentliche chemische Laboratorium
von **Dr. C. Schumann i. Freiberg,**
gerichtlich vereidetem Chemiker.
Laboratorium und Privatwohnung: Hornstraße 792.

Vager neuer Bettfedern und fertiger Zulettz in größter Auswahl.
Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
Carl Hedrich sen., Kreuzgasse, Gartenstraße.

Die Dampftischlerei von G. Lehner in Freibergsdorf
empfeht sein Lager von amerikanischen Wasch- und Wringmaschinen zu billigsten Preisen
Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry
von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspflege widerstanden und behält sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichfucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Herrn F. W. Beneke, ordentlicher Prof. der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dabé, Dr. Ure, Gräfin Castle Stuart, Marquise de Brehan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.
Högkürzter Auszug aus 80,000 Certificaten

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Vom. 10. Juli 1852. Revalesciere Du Barry erseht in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Nuhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten zc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden zc. — Mit dem ausgezeichneten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nichts bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Herr F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ 8. April 1871 „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „Revalenta Arabica“ (Revalenta) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trostlos; die Revalencia hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“ — Nr. 64,210. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 75,877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.
Nr. 75,970. Herr Gabriel Lechner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehr-Anstalt in Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.
Nr. 65,715 Fränlein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
Nr. 75,928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen zc. Die Revalencia ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen in Bleichbüchen zu 1 Pfd. 1 Mk. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mark 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mk. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mk. 50 Pf., 24 Pf. 54 Mk. durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Galerie) und 153—164 Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande. In Freiberg: Löwenapothek. In Dresden: sämtliche Apotheken. In Chemnitz: Nicolaiapothek, Apotheke zu Schloß Chemnitz, Otto S. Kraack, (sonst W. Mohring) Julius Glas. In Annaberg: Albin König.

Herausgeber und Verleger C. J. Frotscher in Freiberg. — Druck von Ernst Rauckisch in Freiberg.

Extrafahrt

am 29. Juni über Berlin nach Hamburg mit Anschluss nach Helgoland. Programm und Billets zum einfachen Preise, jedoch für Hin- und Rückfahrt, 14 Tage gültig, 11. Cl. 11 Tblr., III. Cl. 7 Tblr. 25 Ngr. ab Dresden, sind zu entnehmen bei Herrn Carl Fritzsche in Freiberg, Fabrikstraße Nr. 523.
Adolph Hessel, Dresden.

Dinkler'sche
Natur-Heilmethode für chronische und andere Krankheiten.
Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Juni, in Freiberg zum „Deutschen Haus“ von früh 9 bis 5 Uhr zu sprechen.
Dinkler.

Gyps. Prima. in Fässern, Säcken und Schlemmkreide, Prax. } ausgem., sowie alle Sorten Farben, troden und in Del, Firnis, Lacke, Terpentin-Oele etc. zu äußerst billigen Preisen, en gros & en detail, bei
Herrmann Köhler,
Berthelsdorferstraße Nr. 18.

Die radikale Kur der Trunksucht wird unentgeltlich vollzogen durch ein unfehlbares, gefahrloses Mittel, dessen Vorzüglichkeit bereits zahlreiche Dankschreiben beweisen. Briefe mit Retourmarke beliebe man vertrauensvoll zu senden an **Frl. Kretschmer Hamburg, postlagernd.**

Wagenverkauf.
Neue und gebrauchte Wagen in Auswahl, elegante Landauer empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
W. Wirthgen, Sattler & Wagenbauer, Petersstraße 126.

Ein Pianoforte,
tafelförmig mit Platte und Spreizen, steht billig zu verkaufen, auch könnte ein geringeres mit angenommen werden: Berthelsdorferstraße Nr. 53.

Portland-Cement
nur vorzüglichste Qualität empfiehlt in Tonnen und ausgewogen die Cementwaaren-Fabrik von **C. J. Uhlig.**

Östlicher Düngesalf
besorgt in Löwry-Ladungen prompt und berechnet stets nur den Werkpreis
F. F. Gerßen am Bahnhof.

Braunkohlen
in allen gangbaren Sorten bei gleicher Qualität versende ab Station Leptzig wie bisher.
Leptzig, Bahnhofstraße 17.
G. Fiedler, Grubenbesitzer.

Senfen
von bekannter und guter Qualität empfehlen in großer Auswahl (nach Wunsch auch geschliffen) billigt
C. L. Helbig & Sohn, Zeug- und Zirkelschmidmstr., Theatergasse.

Trauerhüte
hält stets vorrätzig das Puzgeschäft von
A. C. Schreiber, Burgstraße.

Dampf-Deifarben- und Firnis-Fabrik.
Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene Del- und Lackfarben, abgelagerte Lacke, Kittspachtel, Pinsel und trodene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt
C. Bretfeld, Decorationsmaler, Petersstraße 123.

Blumenkohl-Pflanzen,
desgl. Kunkeln, rothe Rüben, Sellerie, Rosenkohl, Welschkraut, Krausfobl u. div. Blumenpflanzen, blühende Topfpflanzen, Blumenbindereien und Palmenzweige, sowie Standes-Salat, jungen Spinat, Rettig, Radieschen und Erdbeeren empfiehlt
F. Aug. Kunze, am Erbschthor Nr. 2.

Blaidriemen, Reisetaschen
verschiedner Art in Auswahl bei
G. L. Bernhardt & Sohn, Handschuhmacher, obere Burgstr. (hint. Rath.)

Knauer's Kräuter-Magenbitter,
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pf. bei **Oswald Heinzmann** in Freiberg.

Wleirauch
empfang und empfiehlt billigt
H. F. Bönisch in Halsbrüde.

Todes-Anzeige.
Hiermit die traurige Nachricht, daß Gott es gefiel unser neugeborenes Kindchen heute früh wieder zu sich zu nehmen.
Hermann und Ida W.

Erstlich jeden Abend 6 Uhr den andern Preis viertel 2 Mart 2 zweimonat. 50 Pf. und monat. 75 Die Reaktio findet sich in gaffe 96. II
Mehr u
Justiz geg
Aufsehen i
Wir verma
als ob die
welcher P
Segentheil
finden, sin
hindern, e
glerung zu
je weniger
tung befre
in welchem
wirbt, in
Liefere, n
denkens n
Gesetzesar
Frankf.
Graf zur
geordneter
Aufstellun
eine Ausl
Frankfurt
Buchstaben
das Wort
— das F
Auf Grun
Recht bei
buchen un
Sache sei
gesammte
um über
über ihre
herstellun
welche ein
belegt we
nur in be
einer kri
gegen die
mit seine
Redakteu
die Crift
furter B
Abo
besten
wortete
wieder
an Beh
W
Rätige
Konzer
Abo
verlore
Vor
ich mir
wohl e
zahlen
Ab
entfchä
Freund
Die
Ru
Weile
dränge
Muffa
Du, e
den R
Bettler
Ru
Er sch
in ein